Nro. 99. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 25. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Von den dem Reichstag in der letzten Session vorgelegten elsaß-lothringischen Gesetzentwürfen ist der eine, welcher die Reichsgewerbeordnung in den Reichlanden einführen wollte, wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr zur Erledigung gekommen, nicht einmal zur ersten Beratung gelangt. Es ist aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vorlage dem Reichstage demnächst aufs Neue zugeht. Es ist in der That nicht einzusehen, meint dazu das Frankf. Journ., warum die Sonderstellung Elsaß-Lothringens auf diesem Gebiet noch länger andauern soll. Insbesondere wird es Zeit sein, die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken in den Reichslanden einzuführen. Die bestehenden Bedingungen in Elsaß-Lothringen legen den Arbeitgebern in dieser Hinsicht erheblich geringere Beschränkungen auf, als die Reichsgewerbeordnung oder gar die neuerdings vom Reichstag beschlossenen Arbeiterschutzbestimmungen. Wenn man aus einer gewissen Schonung für die elsässische Industrie die Kinder- und Frauenarbeit dort in weiterem Umfang zuließ, als im übrigen Deutschland, so konnte doch nur die Absicht sein, diesen Ausnahmezustand für eine Uebergangszeit zu gewähren. In den sechzehn Jahren der Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zum Reich war nun überreiche Zeit gewährt, sich auf die Einführung der im übrigen Deutschland geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vorzubereiten, und eine längere Ausnahmestellung wäre eine durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung der elsässischen Industrie vor der altdeutschen.

— Dem „Frankf. Journ." wird aus Stuttgart geschrieben: Man darf gestehen, daß trotz unserer volksparteilichen Presse die Bestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes in Württemberg im allgemeinen günstig aufgenommen werden und unsere Stände handeln im Einklang mit der allgemeinen Stimmung, wenn sie, was ja als sicher gilt, bei ihrem Zusammentritt am 13. September unsere bisherigen Reservatrechte zu Gunsten des neuen Gesetzes aufgeben. Eine Bestimmung dagegen findet in den beteiligten Kreisen allerdings nicht das volle Einverständnis. Es bezieht sich dieselbe auf die Rückvergütung einer gewissen Steuer auf den aus Norddeutschland eingeführten Spiritus, welcher sich am 1. Oktober in württembergischen Lagern befinden wird, die Eingangssteuer beträgt in Württemberg 26 ℳ 20 ₰ pr. Hektoliter Branntwein von 100 pCt. Tralles, die norddeutsche Brennsteuer aber nur 16 ℳ. Die 10 ℳ 20 ₰ waren der Schutzzoll für unsere Brenner. Wenn diese Differenz nun nicht zurückvergütet wird, so würde derjenige Branntwein norddeutscher Provenienz, welcher bei Einführung des neuen Gesetzes sich in Württemberg befindet, um 10 ℳ 20 ₰ höher versteuert als der Branntwein, welcher bei genanntem Zeitpunkt in dem Gebiet der norddeutschen Steuergemeinschaft sich befindet. Eingaben an das Finanzministerium, welche für Rückvergütung der genannten Steuerquote eintreten, wurden bisher abschlägig beschieden und es scheint auch, daß im Landtag nicht viele Aussicht vorhanden ist, diesem Verlangen zum Ausdruck zu verhelfen. Von großer Bedeutung dürfte ja auch die ganze Frage nicht sein. Mit großer Genugthuung begrüßen unsere Branntweinverschleißer, namentlich diejenigen, welche den Verkauf von Spirituosen als Nebengeschäft besorgen, das neue Gesetz, weil durch dasselbe die überall so unbeliebte Einschätzung zur Branntweinkleinabgabe vollständig wegfällt und Jedermann, der sich die Konzession erworben hat, ohne jede weitere Abgabe zum Kleinverkauf berechtigt ist. Es dürfte aus diesem Grunde mancher Hotelier 2c., welcher den Spirituosenverkauf wegen zu hoher Einschätzung durch die Steuerbehörde ganz eingestellt hat, wieder von seinem Rechte Gebrauch machen und Branntwein ausschänken.

Frankfurt a. M., 23. Aug. (Privattelegramm des Neuen Tagblatts.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Sofia: Der deutsche Konsul Thielemann erhielt Befehl, abzureisen.

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 22. Aug. Heute vorm. fanden auf dem Exerzierfelde bei Pflugfelden die Besichtigungen des 3. württ. Inf.-Reg. Nr. 121 und des 4. württ. Inf.-Reg. Nr. 122 durch den Kommandeur der 52. Inf.-Brigade (2. k. w.) Generalmajor v. Kettler in Anwesenheit des komm. Generals, Gen. der Kav. v. Alvensleben, des Komm. der 26. Div. (1. k. w.) Generallieutenant Frhr. Pergler v. Perglas, des Komm. der XIII. Art.-Brig. (k. w.) Generalmajor v. Gleich und sonstiger höherer Offiziere statt. Hiemit sind die Regimentsübungen beendigt und nunmehr beginnen morgen die 5tägigen Brigadeübungen der 52. Inf.-Brig. ebenfalls auf dem Felde bei Pflugfelden. Das gegenwärtig hier kantonnierende Ulanenregiment König Karl Nr. 19 hat heute nachm. auf dem Felde südlich des Salonwaldes seine Gefechtsschießübungen beendigt.

— Der „Eßlinger Anzeiger" schreibt in seiner vorletzten Nummer: Es besteht leider die Unsitte, namentlich unter der übermütigen Jugend, sich

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nacherzählt von **Leo Sonntag.**

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe!" war die einzige Antwort und abermals trat eine drückende Stille ein. —

Rodway war der Erste, der das Schweigen brach und diesmal hatte seine Stimme einen beruhigenden, ja fast bittenden Klang.

„Ich hatte Last und Sorge genug, bis ich Sie glücklich auffand, und ich kann Sie versichern, daß es keineswegs eine leichte Aufgabe war. Ich habe Tag und Nacht arbeiten müssen, um mein Ziel zu erreichen! Und dabei fehlte mir jeder Leitfaden zur Nachsuche. Der einzige Anhaltspunkt, den ich hatte, war, daß Ihre Mutter mit Ihnen, als kleines Kind, London verlassen hatte; aber wohin hatte sie sich gewendet?!"

„Es muß allerdings eine ziemlich hoffnungslose Aufgabe gewesen sein", bemerkte sie nachdenklich.

„Ja, so schien es!" Und darum auch hat der Marquis einen so hohen Preis auf das Gelingen gesetzt. Denn Fünftausend Pfund sind eine Summe, um die es sich schon verlohnt, sich abzumühen. — Und wenn es mir gelingt, dieselbe zu verdienen, dann werde ich es nicht mehr nötig haben, mich für mein armes Bischen Lebensunterhalt abzuplagen, dann kann ich meinen Lieblingsplan ausführen und mir ein kleines Landhaus kaufen, um dort den Rest meiner Tage in Ruhe zuzubringen."

Noch immer ruhte ihr Auge auf seinem Gesichte, aber ihr Blick hatte einen forschenden fragenden Ausdruck erhalten. Langsam belebten sich ihre bis jetzt so ruhigen Züge und es schien, als beginne die Außenwelt wieder auf ihre Sinne einzuwirken. Der Gesang der Vögel tönte hell und lieblich herein durch das offene Fenster in die tiefe Stille, die in dem Zimmer herrschte und goldene Sonnenstrahlen stahlen sich zwischen den Ranken und Kletterrosen hindurch, eifrig die einfache und doch so heimische Einrichtung des kleinen Stübchens umspielend. Und ihnen nach wanderten die Blicke des lieblichen, jungen Wesens, das in diesen Räumen bis jetzt nur einen ruhigen, idyllisch schönen Traum von Glück und Liebe geträumt und an welches nun eben in diesem von der Hand der fürsorgenden Liebe geschmückten Gemache die Versuchung in solch' glänzender, bestrickender Form herantrat. Es war ein eigentümliches Licht, das aus den Augen von Laura Roden schimmerte, als sie zweifelnd fragte:

„Und wenn es Ihnen nicht gelingt?"

Er zuckte die Achseln und erwiderte ernst:

„Dann würde der Marquis wohl meine Auslagen zurückvergüten und mich für meine Zeit bezahlen, jedoch hätte ich keinen Anspruch auf die Fünftausend Pfund."

„Wollen Sie mich nicht genauer mit den Bedingungen bekannt machen?" fragte sie weiter, aber sie wandte sich ab, so daß sie dem schmeichelnden Sonnenschein und der herrlichen Gegend vor dem Häuschen, auf welcher ihr Auge zuletzt geruht hatte, den Rücken zukehrte.

„Dieselben sind, wie ich Ihnen bereits sagte, einfach genug. Ich war Advokat ohne bedeutende Klientel und hatte das Glück durch eine kleine Angelegenheit, die ich im Auftrage des Marquis zu dessen Zufriedenheit erledigte, seine Aufmerksamkeit auf mich zu lenken und so machte er mir den Vorschlag, meine Beschäftigung gänzlich aufzugeben und meine ganze Zeit ihm zum Zwecke seiner Nachforschungen zu widmen. Seine Instruktionen für diesen Fall konnten nicht einfacher sein. Sobald ich Sie aufgefunden hätte, sollte ich ihm Nachricht geben. Zu gleicher Zeit erklärte er mir auf's Bestimmteste: er verabscheue auf's Tiefste alle Heiraten unter dem Stande; wenn ich daher erführe, daß Sie verheiratet seien, so solle ich Ihnen nicht einmal Mitteilung über diesen Zweck meiner Sendung machen, sondern sofort zu ihm zurückkehren und er werde seinen Plan ganz fallen lassen — der Marquis will sich in diesem Falle nach Frankreich wenden und dort dasjenige Familienglied aufsuchen, welches im nächsten Verwandtschaftsgrade zu seiner Linie steht, um dasselbe zu seinem Universalerben einzusetzen. Er besteht eben mit aller Energie darauf, eine nicht standesgemäße Heirat in seiner Familie unter keiner Bedingung mehr dulden zu wollen. — Im entgegengesetzten Falle jedoch, wenn ich sie also noch ledig fände, und Sie versprächen, das zu werden, was er von Ihnen erwartet, solle ich sofort Alles einrichten,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein Vergnügen daraus zu machen, die Radfahrer durch Steinwürfe 2c. zu belästigen. Wie leicht aber daraus ein Unglück entstehen kann, liegt auf der Hand. Wir möchten deshalb die Eltern darauf aufmerksam machen, ihren Kindern einzuschärfen, solche Unarten zu unterlassen, da bereits gerichtliche Entscheidungen vorliegen, nach welchen eine derartige Belästigung, welche zum Sturze des Velozipedfahrers geführt hatte, mit Gefängnis geahndet worden ist. (Auch hier in Calw ist es angezeigt auf vorstehendes aufmerksam zu machen, umsomehr als erst neulich ein Radfahrer, dem ein Stecken ins Rad geworfen wurde, sich nur noch durch einen glücklichen Zufall vor den schlimmen Folgen eines Sturzes bewahren konnte. Die Red.)

Heilbronn, 22. Aug. Gestern vorm. erfolgte die Investitur des neu ernannten Dekans Berg durch Prälat v. Raiffeisen in der Kirche zu St. Kilian, wobei derselbe eine ergreifende Ansprache hielt. Der neue Dekan war längere Zeit Geistlicher der deutsch-evangelischen Gemeinde in Paris und nach seiner Zurückkehr 11 Jahre (7) lang Dekan in Calw. Möge es ihm auch in Heilbronn wohl gefallen und sein Wirken ein gedeihliches sein. Schw. Merk.

Reutlingen, 20. August. Eine pomologische Merkwürdigkeit ist laut Schw. Krsztg. in dem Garten des Herrn Buchhändlers A. Fleischhauer zu sehen. Es steht dort ein rotblühender Weißdorn, auf welchen vor drei Jahren Birnen (Gaishirtlen) gepfropft wurden. Die Veredlung ist so gelungen, daß der Baum bereits 24 sehr schöne, große Früchte trägt. Es ist ein eigentümlicher Anblick, diese Früchte neben den als Saug-Aeste stehengebliebenen Zweigen des Weißdornes zu sehen.

Ebingen, 22. Aug. Seit einigen Tagen erfreuen wir uns billigerer Fleischpreise; namentlich bieten unsere Metzger das Kalbfleisch, das bis vor einiger Zeit 56 Pf. und seitdem 50 Pf. kostete, jetzt um 40 Pf., bezw. 35 Pf. das Pfd., Rindfleisch, bis zum Viehabschlag auf 60 Pf. stehend, kostet 50 Pf. und bei den Landmetzgern 40 Pf. das Pfd., Schweinefleisch mit und ohne Speck 50 Pf., Ochsenfleisch sucht man vergeblich auf den Preistafeln in unseren zum Teil sehr primitiven Fleischerläden. Den minderbemittelten und arbeitenden Klassen ist der billigere Fleischgenuß wohl zu gönnen, ob er aber wirtschaftlich im Allgemeinen dem Vorteil entspricht, ist fraglich, denn der Rückgang der Viehpreise legt die Kaufkraft des Landes sichtlich lahm; das wird man erst später, zu Martini und gegen den Frühling hin, recht empfinden müssen. An eine Besserung ist vorerst auch wohl nicht zu denken, denn wenn auch die Regenzeit der letzten Woche für das Herbstfutter noch günstige Aussichten eröffnet, so haben andererseits starke Nachtfröste denselben wieder Abbruch gethan und strichweise sind sogar die Kartoffeln schon erfroren. Vorerst scheint indes das Bedenklichste für den Landmann der große Ausfall an Stroh: auf manchen Aeckern ist Hafer und Gerste so kurz, daß man sie gar nicht in Garben binden kann, sondern in Büscheln zusammenthut, und Ackerbohnen sah ich dieser Tage mit eigenen Augen gleich vom Halme zupfen, Dies erklärt es, daß Stroh nachgerade teurer ist als Futter; ersteres wird bereits mit 2.50 ℳ pr. Ztr. bezahlt, während man gut eingebrachtes Heu noch immer für 2 ℳ bekommt.

Giengen a. Br., 21. August. In den schönen Fabrikanlagen der vereinigten Filzfabriken wurden von ruchloser Hand 42 schöne junge Obstbäume abgeschnitten. Die Besitzer haben eine Belohnung von 100 ℳ auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

Heidenheim, 21. Aug. Gestern war das Gericht in Sontheim a. d. Br., um wegen eines dort im Walde zwischen Sontheim und dem bayr. Riethausen aufgefundenen Leichnams das Nähere festzustellen. Der Leichnam war bis aufs Hemd entkleidet. Die Nachforschungen ergaben, daß etwa 100 Schritte von der Leiche entfernt die Kleider lagen. Im Rock wurde ein Heimatschein vorgefunden, laut welchem der Tote der 42 Jahre alte Goldarbeiter A. Klauß von Gmünd ist. Am Kopfe hatte die Leiche verschiedene schwere Verletzungen. Die Sektion ergab, daß es tiefe Messerstiche waren, welche den Tod herbeiführen mußten. Nun wurde aber Klauß am 18. in Riethausen mit blutigem Kopfe gesehen, und es wäre somit anzunehmen, daß er bei Schlägereien die Stiche erhalten hat, trotz derselben aber weiter gereist ist, bis er im Walde sich halb bewußtlos selbst entkleidete, noch einige Schritte weiter ging und dann bewußtlos wurde und starb. Man fahndet nun eifrig in den umliegenden Ortschaften darnach, ob nicht Händel stattgefunden haben, und glaubt auf diese Weise diejenigen, welche die tödlichen Verletzungen beigebracht haben, zu ermitteln.

Heidenheim, 22. Aug. Am letzten Samstag verunglückte zu Dettingen der 56 Jahre alte Bauer Joh. Stängle. Er wollte mit seinem mutigen Pferde Futter nach Hause führen. Das Pferd ging aber mit dem Wagen durch und Stängle stürzte vom Wagen. Dadurch erlitt er einen Schädelbruch, der nach 18 Stunden den Tod herbeiführte. Frau und drei erwachsene Kinder weinen dem so rasch aus dem Leben geschiedenen Manne nach.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 21. Aug. In Oberstetten wurde heute ein in den besten Jahren stehender Familienvater beerdigt, welcher auf eine sehr unglückliche Weise sein Leben einbüßte. Derselbe hatte vor einigen Tagen Oehmd gemäht, war daselbst beim Ausholen mit der Sense an eine Distel geraten, welch letztere ihm einen starken Schnitt in die Hand beibrachte. Kaum nach Hause gekommen, schwoll die Hand, der Arm und auch der unverletzte Arm an. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, an deren Folgen der Bedauernswerte sterben mußte. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert.

Waldsee, 20. Aug. Gestern abend wurden laut O. A. während eines Gewitters zwischen Gaisbeuren und Reute zwei Personen, welche bei einem Bildstöckle unter hohen Pappelbäumen Schutz suchten, vom Blitz getroffen. Merkwürdigerweise schlug der Blitz nicht in die Bäume, sondern traf den Kopf des Knechtes, fuhr an ihm hinunter und zu den Stiefeln hinaus; die Tochter des Bauern wurde weniger heftig getroffen und eine weitere dabeistehende Frau kam mit dem Schrecken davon. Der Knecht liegt heute noch besinnungslos darnieder, dagegen hat sich die Bauerntochter so ziemlich erholt. Die Kleider und der Hut des Knechtes sind völlig zerrissen.

Friedrichshafen, 20. Aug. Ein Teil des aus Bordeaux gemeldeten Zyklons ist offenbar zu uns herüber gekommen; gestern und namentlich vorgestern hatten wir hier, so schreibt der O. A., heftigen Südweststurm mit starken Niederschlägen; im Gebirg ist sogar viel Schnee gefallen und es ist der Säntis weit herunter weiß; man sieht das gerne in dieser Jahreszeit und schließt daraus auf einen guten Nachsommer. An den zwei stürmischen Tagen wurden hier Vögel beobachtet, die man sonst nicht hier sieht und die jetzt auch wieder verschwunden sind; dem Flug nach waren es Schwalben, die aber oben nicht bläulichschwarz, sondern graubraun sind und auch die langen, gabelförmigen Schwänze nicht haben. Vielleicht war es die Gibraltar- oder spanische Schwalbe, die im südlichen Europa und in Afrika lebt. Ob es möglich ist, daß der Sturm diesen Vogel so weit fortgetrieben hat, wäre interessant zu erfahren. Das Peitschen der Wasserwogen hat zur Folge, daß der Seetang, eine Algenart, die massenhaft im See wächst, losgerissen wird und auf den Grund geht; damit wird ein wesentliches Hindernis für die Angelfischerei beseitigt und es ist deshalb der Fischfang nach zurückgekehrter Ruhe in den Wassern immer ergiebig.

Wiesbaden, 20. August. (Reblaus.) Nachdem in Biebrich eine große Anzahl von Reblausherden entdeckt worden ist, haben die Auszüge aus den Büchern der Hofgärtnerei notwendig gemacht, daß auch einige Gärten hier untersucht wurden. Gestern mittag ist nun gleich im ersten Garten an der Walkmühlestraße hier leider die Reblaus entdeckt worden. Es versteht sich von selbst, daß sogleich alle gesetzlichen Vorschriftsmaßregeln getroffen worden sind. In der nächsten Woche wird eine Reben-

---

um Sie sobald als möglich zu ihm bringen zu können. Er will Sie vollständig an Kindesstatt annehmen, so daß Sie sogar mit der Adoption Ihren Namen Knowles aufgeben und denjenigen einer Marquise de Bourdon annehmen sollen!"

Er machte eine Pause, offenbar, um den Eindruck seiner Worte auf die Zuhörerin zu beobachten, allein sie ließ ihm keine Zeit dazu, sondern sich nach ihm umwendend, sagte sie hastig:

„Weiter! Was weiter!?"

„Dadurch werden Sie zu gleicher Zeit Erbin von Fernholm und eines der größten Vermögen von England; eine Aussicht, wie sie nur sehr wenigen vom Glücke bevorzugten Menschen zu Teil wird. Es wird sodann nur an Ihnen liegen, die ganze Welt zu Ihren Füßen zu sehen und selbst die stolzeste Adelsfamilie Alt-Englands wird es sich zur größten Ehre rechnen, wenn Sie einen ihrer Söhne sich zum Gemahle erwählen wollten!"

Ihr soeben noch so erregtes Gesicht war bei den letzten Worten des Advokats plötzlich wieder zu seiner früheren Regungslosigkeit erstarrt, während eine Marmorblässe es überzog; jedes Zeichen von Leben schien daraus entschwunden. Ein scheuer Blick streifte den glatten Goldreif an ihrem Finger und die Hand verschwand wieder zwischen den Falten des Kleides.

„Und wenn — wenn ich nun gar nicht heiraten wollte?" kam es zögernd, wie widerstrebend von ihren Lippen.

„Deswegen blieben Sie dennoch Erbin von Fernholm und hätten die Wahl, wem Sie es späterhin einmal vermachen wollten!

„Wie alt ist — mein — Onkel?" Die Frage kam schon rascher; ein neuer Gedanke, der sie ganz beschäftigte, schien sich ihrer bemächtigt zu haben.

„Beinahe siebzig Jahre! Er war gut zwanzig Jahre älter als Ihre Mutter und bereits selbständig und von Hause fort, als sie zur Welt kam. Ihre Mutter war in Armut und Elend groß geworden und ließ sich schließlich von einem Schreiblehrer, der in derselben Familie wie sie Unterricht gab, entführen."

„Dann hat er also meine Mutter auch gar nicht gekannt!"

„Kaum! denn er erinnert sich ihrer nur als kleines Kind. Später ging er nach Frankreich und als er endlich wieder in den Besitz seines Vermögens gekommen, war jede Spur von ihr verloren."

Sie betrachtete ihn forschend, als sie ruhig, aber jede Silbe schwer betonend fragte:

„Und sind Sie ganz sicher, daß Sie sich nicht in der Person geirrt haben? daß gerade ich die Gesuchte bin?"

Er hatte seine Fassung so vollständig wieder gewonnen, daß er sogar wieder lächeln konnte; es war ein überlegenes zuversichtliches Lächeln.

„Ich bin meiner Sache vollkommen sicher und habe mir alle nötigen Dokumente zu verschaffen gewußt, die selbst den größten Zweifler zufrieden zu stellen im Stande wären. Erstens die Trau- und Todesscheine Ihres Großvaters, sowie des emigrierten Marquis, ferner den Geburts- und Trauschein Ihrer Mutter und schließlich den Geburts- und Todesschein Ihres Vaters. Außerdem habe ich die Spur Ihrer Mutter auf's Genaueste verfolgt durch alle Orte, die sie auf ihren Irrfahrten berührt, bis sie sich endlich hier in Rosendorf in einem kleinen Häuschen niedergelassen hat. Darf ich mir die Frage erlauben, wovon Sie hier gelebt haben?"

Schwere Thränentropfen verdunkelten Laura's Augen und rannen langsam über ihre bleichen Wangen.

„Gelebt? Ich weiß nicht, ob man diesen Ausdruck anwenden darf für die Existenz, die wir führten", sagte sie mit einem tiefen Seufzer, beide Hände auf das Herz pressend. „Manchesmal hatten wir Brot, aber noch viel häufiger hatten wir selbst nicht einmal das; denn meine Mutter hielt eine Art Dorfschule und nähte für die Leute. Wir hungerten und froren und wer weiß, was für ein Ende es noch genommen hätte, wenn Gott uns nicht einen Freund zu Hilfe gesandt hätte, einen Freund, der —"

„Einen Freund?" wiederholte er gedehnt.

„Ja, einen Freund! Einen ächten, wahren Freund; der Besten Einen! O, wohl denen, die einen solchen Freund haben! O Gott! Und doch und doch! Nein, nein, führen Sie mich nicht in Versuchung; führen Sie mich nicht in Versuchung, sage ich Ihnen! Ich flehe Sie an, um Gottes Barmherzigkeit willen, führen Sie mich nicht in Versuchung!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

pflanzung, die verdächtig ist, untersucht, welche mit einer Reihe herrlicher Weinberge zusammenhängt. Es wäre ein großes Unglück, wenn die Reblaus auch da sollte gefunden werden, und leider ist das zu befürchten. Die Erfahrungen, welche in Biebrich gemacht worden sind, sind in vieler Hinsicht hin merkwürdig und stoßen vieles um, was bisher über Reblaus und Reblauskrankheit behauptet und geschrieben worden ist. Es sind Stöcke als stark von Reblaus befallen gefunden worden, die in üppigstem Wachstum standen, über und über mit herrlichen Trauben beladen waren und keine Spur von gelben Blättern zeigten. Und doch muß die Infektion schon Jahre alt sein.

Gera, 22. Aug. In unserem Handelskammerbezirk hat das Exportgeschäft nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie aus der Aufstellung des Kammerberichts ersichtlich ist, im Jahre 1886 eine ganz bedeutende Zunahme erfahren; dagegen stellt sich die Ausfuhr nach England, Rußland und Oesterreich nicht viel günstiger als in früheren Jahren. Der Bericht bemerkt hierzu: Es ist zu wünschen, daß sich Deutschlands Export nach den Vereinigten Staaten immer lebhafter gestalte. Die Herabsetzung verschiedener übermäßig hoher und irrationeller Eingangszölle würde dazu wesentlich beitragen. Die Thatsache, daß die Zolleinnahmen der Vereinigten Staaten infolge ihrer Höhe immer größere Dimensionen annehmen, hat dort fast bis zu einem embaras de richesse geführt, der die leitenden Kreise nunmehr ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, die Eingangszölle herabzusetzen. Wie mächtig diese Bewegung in den Vereinigten Staaten geworden, beweist der Umstand, daß eine nach dieser Richtung hin gefaßte Resolution allein in Newyork nicht weniger als hundert Tausend von Unterschriften gefunden hat. Eine derartige Herabsetzung der Eingangszölle — wir denken dabei namentlich an die für den hiesigen Bezirk so wichtigen Textilfabrikate — würde am besten geeignet sein, die Uebelstände zu beseitigen, auf die wir bereits im vorjährigen Bericht hingewiesen haben: es dürfte dann dem verwerflichen, den reellen Fabrikanten und Exporthändler aufs Schwerste schädigenden Unterfakturiren dauernd abgeholfen sein, und das so umfangreiche und für die deutsche Industrie so wichtige Exportgeschäft nach den Vereinigten Staaten einen neuen Aufschwung gewinnen, der für beide Teile nur nutzbringend sein kann.

Vermischtes.

— Der Brand im Hertogenwalde setzt noch immer seine verwüstende Thätigkeit fort. Man sieht zwar keine Flammen mehr, aber hohe Rauchsäulen steigen von Zeit zu Zeit auf und verdüstern den Horizont gänzlich. Dazu stürzen ganze Reihen Bäume, deren Wurzeln verzehrt sind, mit Getöse zusammen. In dem Walde von Drossart und von Hasebus aus nimmt das Feuer an Kraft und Ausdehnung zu, dagegen hat es an der Baraque wesentlich abgenommen. Um jede Ausdehnung des Feuers an dieser Stelle zu hindern, arbeiten Soldaten unter Leitung von Ingenieur-Offizieren in diesem Teile des Waldes Tag und Nacht. Fünf Soldaten sind bei dieser Arbeit verletzt worden. Die scharfen Regengüsse der letzten Tage werden hoffentlich zur Auslöschung des Feuers beigetragen haben.

— Das „Petit Journal" bringt einen Vorfall zur Sprache, der ein recht grelles Licht auf Pariser Spitalzustände wirft: Zwei Knaben wurden im Pockenspital verwechselt, der eine, welcher starb, von den Eltern des anderen beweint und beerdigt, und letzterer, genesen, den Eltern des ersteren zugeführt, die ihn so wenig erkennen als er sie. Die Verwaltung suchte zuerst, das Kind ihnen aufzudrängen, dann die Sache zu vertuschen.

— Die Gymnasiastenfreiheit in Rußland muß einer Korrespondenz des „Soleil" aus Moskau zufolge nicht weit her sein. Rauchende Gymnasialschüler dürfen ohne Weiteres verhaftet werden, nicht minder die Träger von Renommierstöckchen oder Besucher von Biergärten. Ferner wurde das Schulgeld für Externe verdoppelt und auch durch die neueste Verordnung des „Aufklärungsministers" Delyanoff die Söhne „von Kutschern, Dienern, Köchen, Wäscherinnen, Kleinkaufleuten und derartigen" vom Besuch der Gymnasien ausgeschlossen. Die Eltern haben, ehe über Aufnahme ihrer Söhne beschlossen wird, einen ausführlichen Fragebogen auszufüllen. Neue Lehrpläne, in denen die klassischen Sprachen, Mathematik und besonders Geschichte bedeutend reduziert werden, stehen in Aussicht; ausländische Professoren sollen ausgeschlossen bleiben. So geschehen im neunzehnten Jahrhundert, im Reiche des Sohnes Alexanders des Zweiten.

Ein „Regimentsbefehl". „Wenn der Herr General das Regiment besichtigt, so liebt er es, ab und zu einen kleinen Scherz zu machen, jedoch nimmt er es übel, wenn darüber im Chorus gelacht wird. Es darf nur ein Mann im Regimente lachen. Den Lacher stellt die sechste Kompagnie."

Handel und Verkehr.

— Die allmählich und spärlich einlaufenden Berichte über die diesjährige Obsternte lauten auch von auswärts außerordentlich ungünstig. Aus der Schweiz ist wenig zu erwarten, dagegen von Steiermark. Berichte aus Oesterreich, Gegend von Bozen, melden „es giebt etwas, aber nicht viel"; von der württ., bayr. und bad. Bodenseegegend wird von „sehr wenig Obst" geschrieben. In der Rheingegend und Pfalz beträgt die Ernte 1/3 gegen das Vorjahr und könnten Verkäufe heute schon nur zum Preise von 8 ℳ pr. Ztr. abgeschlossen werden. (Nach Mitteilung hies. Interessenten wird sich der Preis für schönes Obst franko Bahnhof Calw pr. 10,000 kg auf 7 ℳ bis 7.50 ℳ stellen. D. Red.)

Stuttgart, 23. Aug. [Lebensmittelmarkt.] Die Hoffnung auf billigere Preise des Wochenmarktes nach nun fast 8tägigem Regen hat sich noch immer nicht erfüllt. Nur Salat ist auffallend zurückgegangen, der Kopf kostet 4—5 ₰; Gemüse, Gurken, Obst, Beeren kosten dasselbe wie am Samstag; Bohnen 15 ₰, Kohlraben 2 ₰, gelbe Rüben 1 ₰, Kraut 25 ₰, Filderkraut 25—30 ₰, Gurken 10—20 ₰ je nach Größe; Rettiche (auch billiger als bisher) 2—6 ₰, Trauben 50—60 ₰ im Einzelverkauf, 30 ₰ im Großhandel, Pfirsich 70 ₰, Aprikosen 35—45 ₰, Aepfel 30 ₰, Birnen 25—40 ₰, Zwetschgen 25 ₰, Pflaumen 16 ₰, Träuble 40 ₰, schwarze 30 ₰, Heidelbeeren 30 ₰, Brombeeren 30 ₰, Himbeeren 60—70 ₰, Preiselbeeren 40 ₰, Paradiesäpfel 25 ₰, Rosenäpfel, veredelte zum Einmachen, 50 ₰, Melonen (erstmals) 50 ₰ das Pfund. Kartoffeln 6 ℳ pr. Ztr., 7 ₰, Zwiebel 9 ₰ pr. Pfd., Eier 2 Stück 10—11 ₰, Tafelbutter 1 ℳ bis 1 ℳ 20 ₰, Landbutter 90 ₰. — In der Fleischhalle giebt es erstmals Rebhühner, 1 ℳ 20 ₰ das Stück; Rehschlegel 6 ℳ, Rehziemer 7 ℳ das Stück; Gänse 4 1/2 bis 5 1/2 ℳ, Enten 2 ℳ 50 ₰, Hahnen 1.50 ℳ bis 1.80 ℳ, Hennen 1.20 ℳ bis 1.50 ℳ, 2 Tauben 90 ₰. Auf dem Blumenmarkt ist großer Reichtum an ebenso frischen wie billigen Blumen aller Art.

Litterarisches.

Eine der ältesten, besten und billigsten unter den mit Bilderschmuck versehenen Zeitschriften Deutschlands, die **„Illustrierte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), hat soeben ihren sechsunddreißigsten Jahrgang glänzend begonnen. Rosenthal-Bonin, der brillante Erzähler, eröffnet ihn mit seinem neuen Roman: „Die Tochter des Kapitäns", einem Werke, das von vornherein das ganze Interesse des Lesers in Anspruch nimmt. In nicht geringerem Grade gilt dies von dem daneben herlaufenden zweiten Roman: „Das einsame Haus" von Adolf Streckfuß, dem sich eine eigenartige kleine Novelle, „Der Pate", von L. Maurice, sowie eine frisch und flott geschriebene Humoreske: Der erste Oktober", anschließt. Heinrich Noë schildert die charakteristischen Züge „Aus dem Hirtenleben in den Tiroler Alpen", Ernst Baumgarten plaudert über „Die diesjährige totale Finsternis" und so finden wir noch eine ganze Reihe unterhaltender und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Rätsel und Spielaufgaben, Anekdoten und Witze bunte Blätter aus der Tageschronik verleihen der altbewährten Zeitschrift einen stets sich verjüngenden Reiz. Der Bilderschmuck, wie immer in einer Fülle trefflicher Holzschnitte bestehend, ist nunmehr noch durch ein allerliebstes farbiges Kunstblatt: „Das kleine Fräulein", nach einem Pastellgemälde von Prof. J. Koppay, vermehrt. In der That, es bedurfte dieser reizenden Beigabe kaum, um den Gesamteindruck, den die ersten beiden Hefte des neubegonnenen Jahrgangs der „Illustrierten Welt" hervorbringen, so farbenreich als möglich zu gestalten, aber unterlassen wollen wir schließlich doch nicht, den ungemein billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft noch ganz besonders hervorzuheben, der im Hinblick auf die Reichhaltigkeit des Gebotenen wohl einzig dastehen dürfte. Zu beziehen durch E. Georgii's Buchhandlung in Calw.

— Mitgeteilt von dem konzessionierten Hauptagenten Emil Georgii: Der Schnelldampfer Champagne, welcher am 15. ds. von Havre abfuhr, ist am 21. ds. in New-York angekommen. Dauer der Fahrt 7 Tage 19 Stunden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 29. August, vormittags 10 Uhr im Lamm in Oberkollbach aus Staatswaldungen der Lützenhardt-Ebene

4 Rm. Buchenprügel, 4 Rm. desgl. Anbruch, 77 Rm. Nadelholzscheiter, 296 Rm. desgl. Prügel und Anbruch.

Neuweiler.

Gefunden

wurde auf dem Wege von hier nach Wildbad eine **Ledertasche**, ein Paar Strümpfe enthaltend.

Abholungstermin innerhalb 14 Tagen beim Schultheißenamt.

Oberkollwangen.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 27. d. M., morgens 10 Uhr, kommen auf hies. Rathaus

174 Rm. Nadelholzprügel

im Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1887.

Gemeinderat.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am **Montag, den 29. August, mittags 1 Uhr,** vor der „Schwane" in Hirsau gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Remontoiruhr, ca. 20 Ctr. Heu, 2 Rm. Eichenholz, 1 kleines Küferwägele, 1 zweirädriger Karren, 1 Futterschneidmaschine, 1 Wagen Sägmehl, 1 vollständiges Bett samt Bettstatt, 5 kleine Fläschchen Champagner.

Calw, den 24. August 1887.

Gerichtsvollzieher
Joh. Wochele.

Privat-Anzeigen.

Stammheim.

Pferdverkauf.

Ein 11jähriger **Schimmelhengst,** zu jedem Zug tauglich, ist zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich wenden an **Philipp Furthmüller,** Maurer.

Bei Unterzeichnetem ist ein

Schirm

stehen geblieben und kann derselbe von dem rechtmäßigen Eigentümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Köhler, Metzger.

Einige Eimer

guten Most

hat aus Auftrag zu verkaufen

Karl Giebenrath, Küfer.

Auch ist **reiner**

Hefenbranntwein

zu haben bei Obigem.

Wegen Mangel an Raum wird ein gut erhaltenes

Kinderwägele

verkauft.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kirchenmelodien und Lieder.

Die „weiteren Melodien" und Lieder, die zum Teil von dem nun von uns geschiedenen verehrten Herrn Dekan Berg hier für die Kirche eingeführt worden sind, bieten wir den verehrten ev. Kirchenbesuchern — das Stück zu 10 ₰ freundlich an. Es wird gewiß nicht wenige freuen, die schönen, nicht im Gesangbuch stehenden Lieder zu lesen und die neuen Melodien gedruckt vor sich zu sehen. Dieselben sind bei Schullehrer Roos zu haben, werden aber noch besonders in den Häusern angeboten werden. Das Büchlein ist auf die Kasse des Kinderchors in Calw übernommen worden und wird zum besten derselben verkauft.

Das Komite:

Frau **Mathilde Schauber.** Helfer **Braun.**
Frau Helfer **Braun.** Mittelschullehrer **Ansel.**

Hirsau, OA. Calw.

Sägmühle-Verkauf.

Infolge Ablebens ihres Mannes, **Friedrich Bauer,** bringt die Unterzeichnete ihr Anwesen am

Samstag, den 3. September, nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf. Dasselbe besteht

1) in einem zweistockigen Wohnhaus mit angebauter Sägmühle, enthaltend 1 Langholzgang mit Einsatz, 3 Kreissägen, 1 Fournierschneidmaschine, 2 Drehbänke, Hanfreibe, Obstmühle, alles dies getrieben durch eine starke konstante Wasserkraft aus der Nagold;
2) 1 Holzremise, 1 Oekonomiegebäude, Holzlagerplatz, 1 Gemüsegarten und 2 Baumgärten, alles beim Haus.

Die Sägmühle erfreut sich einer langjährigen getreuen Kundschaft, die Umgegend ist sehr holzreich und der Ort hat eine Bahnstation; es sind also einem tüchtigen Geschäftsmanne alle Vorbedingungen für günstigen Geschäftsbetrieb dargeboten.

Das Anwesen würde sich auch zu jedem anderen Geschäft gut eignen, da es große Räumlichkeiten und 4 gewölbte Keller hat; auch wurde darauf mit Erfolg eine Wirtschaft betrieben.

Die Sägmühle kann täglich im Betrieb gesehen werden.

Unbekannte Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Bei entsprechendem Angebot kann der Zuschlag sofort geschehen.

Friedr. Bauer's Witwe.

Gebäude-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, nachstehende Gebäulichkeiten billig zu verkaufen:

Ein 3stockiges Wohnhaus Nr. 97 in der Lederstraße, enthaltend im Parterrestock einen gewölbten Keller und 3 größere gegipste Lokale, im I. und II. Stock je 5 Zimmer, Küche und Speiskammer, sowie eine sehr geräumige Bühne Brandvers.-Anschlag 25,000 ℳ

Hinter obigem Gebäude:

Nr. 97a. Ein Brauereigebäude Brandvers.-Anschlag 6,800 ℳ
Nr. 97b. Ein Keller-Uebergebäude mit darunter sich befindlichem gewölbten Keller Brandvers.-Anschlag 5,200 ℳ
37,000 ℳ

Sämtliche Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Zustande und eignen sich sowohl zu einem Privatsitz, als auch zu einer Wirtschaft oder sonstigen gewerblichen Anlage, da das Anwesen sich mitten in der Stadt befindet.

Zahlungsbedingungen werden äußerst günstig gestellt.

Kaufsliebhaber können mit dem Unterzeichneten jeden Tag einen Kauf abschließen.

Calw, den 11. August 1887.

A. Schaal, Werkmeister.

Nach

Amerika

Havre—New-York

befördere ich **jeden Samstag** Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt.** Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freigepäck** und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter **3** Jahren pr. Familie **ganz frei,** von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

☛ Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnengehalt und **8000** Pferdekräften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück,** so daß die ganze Reise von **hier** nach **New-York** nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Oel abgerieben,

Leinöl und **Copalfirniße, Terpentinöl** sowie **Eisenlack etc. etc.** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Für Tuch- und Schneidereigeschäfte!

Ein altrenommiertes und sehr ausgedehntes **Tuchgeschäft** — mit Spezialität in englischen Nouveaute's — erbietet sich zur Ueberlassung von **Musterkarten** der neuesten Herbst- und Winterstoffe, auch in ganz billigen Preislagen und in nur guten Qualitäten, unter äußerst vorteilhaften Bedingungen. Jedes Maß wird abgegeben und portofrei zugesandt. Offerte unter Chiffre S. 2196 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Bierflaschen,

geaicht auf 0,5, 0,7, 0,8 und 1 Ltr., ohne und mit galvanisierten Patentverschlüssen, ferner **Verschlüsse mit Blechreifen,** an jeder Flasche anzubringen, sind vorrätig und wird die Montierung billigst besorgt von

J. Fr. Oesterlen.

Deutscher Reichsbote, empfehlenswerter Kalender f. Stadt und Land für 1888. Aus dem interessanten Texte nennen wir die fesselnde Erzählung: Der Schatz von Bernsdorf, von A. v. Rothenburg. Mit 9 Illustrat. Auf Abzahlung, Skizze nach dem Leben. Dr. Karl Gerok, der schwäb. Prälat und Dichter, von E. Frommel. Mit Porträt. Aus dem Manöverleben. Mit mehreren Illustrationen. Scharfsinnig. Humoreske von Wilhelm Fischer. Illustriert. Außerdem enthält der Kalender gute Anekdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notizkalender, vollständigste Marktverzeichnisse u. s. w.

Gratisbeilagen:

Unsre Hohenzollern

(der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde), Farbendruck nach dem bekannten Bilde. **Zum Einrahmen** für jedes deutsche Haus vorzüglich passend, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pf. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröte, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden Krampfadern 2c. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung!

Kremicker, prakt. Arzt in **Glarus, Schweiz.**

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „**Kremicker,** postlagernd **Constanz.**"

Eine Pfeilerkommode

ist zu verkaufen bei

Schreiner Schwenk.

---

16 Stück meist junge

Hühner und 1 Hahn

sind wegen Wegzugs zu verkaufen.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Gechingen.

Donnerstag, den 25. August,

Kalkausnahme

bei Ziegler **Vetter.**

Mostobst.

Schöne frische saure geschüttelte **Aepfel,** lieferbar zwischen 20. Sept. bis 31. Oktbr., haben noch abzugeben und liefern, so lange unverkauft, mit einzelnen Waggons à 7¼ ℳ pr. 50 kg frachtfrei Stuttgart. Zahlungsbedingung ist:

Deponierung des Betrages ℳ 1450 bei einem hiesigen Bankhaus vor Verladung, welcher gegen Präsentation des Nachweises über verladene 10,000 kg Aepfel (durch Frachtbriefduplikat und Wiegeschein) auszuzahlen ist.

Peter Rath & Co.,
Coblenz,
rheinische Apfelgeleefabrik.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,

empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch-Mischung	pr.	Pfd.	Mk.	1.40
f. Menado	„	„	„	1.60
f. Bourbon	„	„	„	1.80
extra f. Mocca	„	„	„	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode**

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in **Calw** bei
Ernst Schall,
Erwin Harlfinger's Wwe.
in **Liebenzell** bei **Georg Decker.**

Schuldiarium

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw